

Beschränkter Beethoven

WEA Musik GmbH brachte, aus Anlaß der Deutschland-Tournee des Hallé Orchestra unter seinem Chefdirigenten James Loughran, beachtliche Einspielungen der Beethoven-Sinfonien Nr. 3-7 (Bestell-Nr. EN 53543, 53567, 53544, 53545, 53546) auf den Markt. Vorerst allerdings „nur in den dreizehn Tourneestellen“, schränkt WEA den eventuellen Beethoven-Boom auf dem Enigma-Label ein. Die fehlenden Einspielungen zum sinfonischen Beethoven-Zyklus wird Loughran im Laufe des Jahres nachreichen.

James Loughran, 39, Chefdirigent des Hallé Orchestra



Import-Posaunen geben den Ton an

Trotz wachsender Märkte sieht die Musikalien-Branche wegen zunehmender Wettbewerbsverschärfungen der Entwicklung im Jahr 1979 „mit gemischten Gefühlen“ entgegen. Wie Sprecher des Bundesverbandes der deutschen Musikhersteller, des deutschen Musikverleger-Verbandes, des Fachverbandes der deutschen Musikindustrie und des Gesamtverbandes deutscher Musikfachgeschäfte am Mittwoch in Frankfurt vor Beginn der Frühjahrsmesse 1979 mitteilten, entfielen von dem voraussichtlichen Inlandsumsatz 1978 in Höhe von rund 480 Millionen Mark mit rund 301 Millionen Mark (plus 12,7%) mehr als 60% auf importierte Musikinstrumente, der Wert der westdeutschen Exporte erhöhte sich lediglich um rund vier Prozent auf rund 265 Millionen Mark.

Für 1979 sagten Branchensprecher Preiserhöhungen von vier bis fünf Prozent voraus. Eine Marktsättigung sei noch nicht in Sicht. Den Preisvorteilen ausländischer Hersteller („Importierte Posaunen geben den Ton an“) wollen die deutschen Musikinstrumentenhersteller durch Verbesserung der Produktqualität begegnen. Die Branche beschäftigt nach eigenen Angaben rund 10 500 Arbeiter und Angestellte.



„Peter-Grimes“-Präsentation in London: Colin Davis, Dirigent der Einspielung (M.), Bob Bouma, Classical Promotion Manager, Phonogram International (I.), Dr. Ernst Th. van der Vossen, Vizepräsident Phonogram International (r.)

„Peter Grimes“ der Zweite

Zwanzig Jahre nach der Decca-Erstaufnahme, bei der Benjamin Britten den Titelhelden im dritten Akt eigenhändig auf den Meeresgrund schickt, ist der Sonderling Peter Grimes auf Philips zu neuem Leben erwacht. Britten's dramatisches Musik-Stück wurde, mit den führenden „Peter-Grimes“-Interpreten von heute, im Frühjahr 1978 in der Londoner „All Saint's Church“ produziert: mit dem Tenor Jon Vickers, der Sopranistin Heather Harper und dem Dirigenten Colin Davis.

Phonogram/Philips hatte für den „Peter-Grimes“-Stapellauf die passende Kulisse gewählt – die neue Einspielung wurde einem kleinen Kreis von internationalen Musik-Journalisten im altherwürdigen Royal Opera House Covent Garden London präsentiert, unweit der Stelle, an der „Peter Grimes“ 1945 uraufgeführt wurde. Fazit der Vorführung: Die FONOFORUM-Redaktion hatte den Londoner Hör-Termin als eine der üblichen Pflichtübungen betrachtet. Um ihre Meinung mit dem letzten Takt zu revidieren: Dieser „Peter Grimes“ ist eine der schönsten, eine der wichtigsten Schallplatteneinspielungen der letzten Jahre.

H. W. M.



Rubinstein präsentiert

Arthur Rubinstein hatte im Februar das Melos-Quartett zu einer „Audienz“ in sein Pariser Heim eingeladen. Auf seinem musikalischen Wunschzettel standen Schuberts Streichquartett „Der Tod und das Mädchen“, Beethovens op. 59 Nr. 2 und der langsame Satz aus Mozarts Dissonanzen-Quartett. Wie bereits andere Musiker vorher wurde die Melos-Vier dabei vom französischen und italienischen Fernsehen als Gemeinschaftsproduktion gefilmt. Unser Bild zeigt das Stuttgarter Quartett und den TV-Gastgeber bei der Aufnahme: Gerhard Voss, Hermann Voss, Wilhelm Melcher, Peter Buck und Arthur Rubinstein (v. l.).

Künstler von A bis Z

Maurice André unternimmt im März 1981 seine zweite gemeinsame USA-Tournee mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn unter der Leitung von Jörg Faerber.

Karl Engel und Ulf Hoelscher haben gemeinsam für EMI Electrola das Gesamtwerk für Violine und Klavier von Franz Schubert auf Schallplatten aufgenommen.

Michael Gielen, musikalischer Leiter der Frankfurter Oper und der Frankfurter Museumskonzerte sowie „Principal Guest Conductor“ des BBC Symphony Orchestra London wird als Nachfolger des verstorbenen Thomas Schippers von der Saison 1980/81 an als Music Director die Leitung des Cincinnati Orchestra (Cincinnati/Ohio, USA) übernehmen.

Neville Marriner wurde als Nachfolger von Stanislaw Skrowaczewski zum Chefdirigenten des Minnesota Orchestra (Minneapolis/USA) berufen.

Edith Mathis ist im Dezember des vergangenen Jahres mit dem Reinhart-Ring der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur ausgezeichnet worden. Für ihre Verdienste um das Musikleben der Schweiz wurde Edith Mathis zur selben Zeit der Kunstpreis der Stadt Luzern verliehen.

Christian Zacharias gibt im November dieses Jahres sein Debüt in den Vereinigten Staaten von Amerika: unter der Leitung von Edo de Waart wird er mit dem Boston Symphony Orchestra vierteljährlich das Klavierkonzert f-Moll von Chopin spielen.

Fehlgeleitete Callas-Verehrung

Die Urne mit der Asche der 1977 in Paris gestorbenen Sängerin Maria Callas ist der in Athen lebenden Mutter, Evangelia Kalogeropoulos, ausgehändigt worden. Sie befindet sich an einem sicheren Ort, erklärte die griechische Pianistin Wasso Demetsi als Beauftragte der Familie der Callas auf Anfrage der Zeitung „Vima“. Die Mutter hatte den Aushändigungs Wunsch nach einem verstorbenen Diebstahl – „fehlgeleitete Callas-Verehrung“ – der Urne vom Pariser Friedhof „Père Lachaise“ geäußert.

„Grammy“ für Karajan

Die Deutsche Grammophon-Neuaufnahme der neun Sinfonien von Beethoven mit Herbert von Karajan und den Berliner Philharmonikern, von FONOFORUM im Septemberheft 1977 mit dem Interpretations-„Stern“ dekoriert, wurde nun als beste Orchester-Einspielung des Jahres mit dem „Grammy“, dem amerikanischen Schallplatten-„Oscar“, ausgezeichnet.

Außerdem erhielt Karajan für alle Schallplatten des vergangenen Jahres unter besonderer Auszeichnung der EMI-Aufnahme der Strauss-Oper „Salome“ und von Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ im Rahmen der Verleihung des „Grand Prix International du Disque“ den Ehrenpreis des französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing.

Rockmusik

Fünfundzwanzig Jahre Rockmusik präsentiert der Arno Volk Verlag Hans Gerig in einer Kassette. Die Veröffentlichung, angesiedelt in der musikpädagogischen Schallplattenreihe Opus Musicum, enthält drei Schallplatten mit 37 Original-Rocktiteln; außerdem zwei Texthefte – einen Historisch-analytischen Kommentar von Tibor Kneif und einen Didaktischen Kommentar von Hans-Christian Schmidt.

„Die Auswahl der Stücke beruht auf einem Kompromiß, der zwischen den Gesichtspunkten von geschichtlichem Stellenwert, ästhetischem Gewicht, Bekanntheit und der Voraussetzung erzielt wurde, daß die betreffenden Plattenfirmen die Genehmigung für eine Wiederveröffentlichung erteilt haben“, kommentiert Tibor Kneif die Selektion. Kommentar zum Kommentar: Ein sehr gelungener Kompromiß.

Einzelpreis: 80,- DM, Subskriptionspreis: 68,- DM



Auch Jimi Hendrix, der herausragende Gitarrist in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre, ist mit „Foxy Lady“, in der Opus-Musicum-Kassette vertreten.

Bücher

Hector Berlioz - Memoiren. Herausgegeben von Wolf Rosenberg. Rogner & Bernhard GmbH & Co. Verlags KG München 1979, 546 Seiten, 18 Abbildungen, Leinen, 49,- DM

Hector Berlioz, eine der prägnantesten und faszinierendsten Künstlerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts, wußte mit dem Wort ähnlich phantasievoll umzugehen wie mit der Musik. In seinen Lebenserinnerungen erzählt der Komponist weit mehr als seine abenteuerliche Vita: er skizziert ein ungewöhnliches Bild seiner Zeit und seiner Umwelt. Berlioz' Memoiren, niedergeschrieben zwischen 1848 und 1854, ergänzt durch seine Reiseberichte, wurden erst 1870, ein Jahr nach seinem Tode, publiziert. Der kritische Beobachter Berlioz hinterließ damit ein kulturhistorisches Dokument ersten Ranges. Die Neuauflage durch den Musikverleger Wolf Rosenberg, der das umfangreiche Werk auch mit zeit- und musikgeschichtlichen Anmerkungen versehen hat, ist mustergültig.

Das große Lexikon der Musik. Komponisten - Interpreten - Sachbegriffe. 8 Bände. Herausgegeben von Günther Massenkeil, Bonn, auf der Grundlage des Dictionnaire de la Musique, (Herausgegeben von Marc Honegger, Straßburg).

Band 1: A-Byzantinischer Gesang. Verlag Herder, Freiburg, 1978, 448 Seiten, darunter 40 zum Teil vierfarbige Kunstdrucktafeln sowie zahlreiche Abbildungen und Notenbeispiele im Text, 148,- DM

Diese auf einen Umfang von 8 Bänden geplante Enzyklopädie bietet auf ca. 3712 Seiten im Lexikonformat über 12000 Stichwörter von A bis Z. Unter ihnen informieren rund 7500 Artikel über Komponisten von der Antike bis zur Gegenwart, auch aus dem Bereich der Unterhaltungsmusik, über Interpreten, Librettisten, Musikwissenschaftler, Musikverleger und Instrumentenbauer.

Ausführliche Werkverzeichnisse schließen sich bei den Komponisten an die biographischen Informationen an. Verzeichnisse mit Angaben über Werkausgaben, theoretische Schriften, Biographien, Briefe und Sekundärliteratur stehen jeweils am Ende der Artikel.

Im Zusammenhang mit den ca. 4500 Sachartikeln (über Instru-

mentenkunde, Satzlehre, musikalische Gattungen, Notationskunde, Musiktheorie, Musikerziehung u. a.) ist besonders hinzuweisen auf über 600 Artikel, die Bühnenwerken gewidmet sind, die zum festen Bestand des heutigen Musiktheaters gehören.

Für wissenschaftliches Niveau der Artikel bürgen Prof. Dr. Marc Honegger (Professor für Musikwissenschaft und Direktor des „Institut de Musicologie“ der Universität Straßburg) und Prof. Dr. Günther Massenkeil (o. Professor für Musikwissenschaft und Musikgeschichte an der Universität Bonn) sowie über 300 Fachleute, darunter über 50 deutschsprachige Autoren.

Durch den Redaktionsstand von 1978-80 werden die neuesten Forschungsergebnisse der Musikwissenschaft berücksichtigt. Die weiteren Bände sollen in etwa viermonatigem Abstand folgen, so daß das Werk etwa 1981 abgeschlossen vorliegt.

Franz Schubert. Thematisches Verzeichnis seiner Werke in chronologischer Folge von Otto Erich Deutsch. Neuauflage in deutscher Sprache, bearbeitet und herausgegeben von der Editionsleitung der Neuen Schubert-Ausgabe und Werner Aderhold. Bärenreiter Verlag Kassel, 1978, 712 Seiten, Leinen, 210,- DM

Otto Erich Deutschs „Thematic Catalogue“ der Werke Schuberts, 1951 in englischer Sprache in London erschienen, hat die Schubert-Forschung angeregt und befruchtet. Für viele Fragen bot dieser Katalog zum erstenmal gesicherte Grundlagen, auf andere Fragen mußte er jedoch – entstanden unter den erschwerten Bedingungen der Kriegs- und Nachkriegszeit – eine Antwort zunächst schuldig bleiben. Eine revidierte Ausgabe seines Verzeichnisses in deutscher Sprache hatte Otto Erich Deutsch bis zu seinem Tode (1967) beschäftigt; diesen Plan konnte er selbst nicht mehr verwirklichen. Bei der Planung der von der Internationalen Schubert-Gesellschaft herausgegebenen Neuen Schubert-Ausgabe war eine Neuauflage des Werkverzeichnisses von Otto Erich Deutsch von Anbeginn als Teil des Supplements vorgesehen. Daß dieses Werk bereits zu Schuberts 150. Todestag erscheinen konnte, ist dem Entschluß des Wiener Magistrats zu verdanken, die Arbeiten an dieser Neuauflage des Schubert-Werkverzeichnisses mit einer Spende zu fördern.

Kurzgefaßtes Tonkünstler-Lexikon Teil II. Fortsetzung mit Erweiterung und Ergänzungen für den Zeitraum von 1936 bis zur Gegenwart. Band 2: L-Z. Von Frank/Altman - Roesner/Bulling/Noetzel. Heinrichshofen's Verlag, Wilhelmshaven, 1978, 452 Seiten, 84,- DM

Als Carl Wilhelm Merseburger im Jahre 1860 unter dem Pseudonym Paul Franz sein „Kurzgefaßtes Tonkünstler-Lexikon“ erstmals veröffentlichte, hatte er sich zum Ziel gesetzt, „wenigstens alle hervorragenden Persönlichkeiten aus dem Reiche der Tonkünstler namhaft zu machen und in gedrängter Kürze das Nötigste von ihnen zu sagen“. Nicht nur der Wissenschaftler, sondern der „Musikfreund“, der interessierte Laie sollte angesprochen werden.

Heute steht mehr noch als vor dreieinhalb Jahrzehnten das Gebot sachlicher Information an oberster Stelle. Wilhelm Altman bereitete selbst eine 15., wesentlich erweiterte Ausgabe vor, die jedoch nicht mehr erscheinen konnte. Seit seinem Tod am 25. März 1951 liegt das von ihm vorbereitete Material für die 15. Auflage ungenutzt in seinem Nachlaß, und erst jetzt ist es gelungen, diese Erweiterungen und Ergänzungen wieder verfügbar zu machen. Der unveränderte Nachdruck der längst vergriffenen 14. Auflage bildet somit den Grundstock für ein umfassendes und zeitgemäßes biographisches Lexikon in zwei Teilen, das jetzt komplett vorliegt. Der „Nachtragsteil“ rundet damit das Material des Reprints zu einer aktuellen Einheit ab.

Das „Tonkünstler-Lexikon“ hat seinen Platz unter den musikalischen Nachschlagewerken seit mehr als einem Jahrhundert behauptet, und es kann künftig vielleicht noch bessere Dienste leisten, als sein Begründer es sich erhofft hatte.

Das Tonkünstler-Lexikon ist damit komplett.

Teil I: Neudruck der Ausgabe von 1936. Mit einem Vorwort von Hemut Rösner. 740 Seiten, Lexikon-Großformat, Ganzleinen, 84,- DM

Teil II: Ergänzungen und Erweiterungen von 1936 bis zur Gegenwart. Band 1: A-K, XII + 394 Seiten. Band 2: L-Z, IV + 452 Seiten, Ganzleinen je 84,- DM

Bei geschlossener Abnahme aller drei Bände ermäßigt sich der Preis von 252,- DM auf 230,- DM (Verlagsangaben o.G.)

Tourneen

Maurice André, Trompete
Hedwig Bilgram, Orgel

Hamburg 2. 5.
München 3. 5.

Claudio Arrau, Klavier

Berlin 1. 5.
München 2. 5.
Frankfurt 7. 5.
Wuppertal 9. 5.
München 14.-18. 5.

Vladimir Ashkenazy, Klavier
Itzhak Perlman, Violine
Lynn Harrell, Violoncello

Freiburg 29. 5.
Stuttgart 31. 5.

Stefan Askenase, Klavier

Solingen 8. 5.
Limburg 9. 5.

Paul Badura-Skoda, Klavier

Lübeck 13./14. 5.
Plön 15. 5.

Alban Berg Quartett

Mülheim 2. 5.
Viersen 3. 5.
Wuppertal 4. 5.
Neuss 6. 5.
Köln 7. 5.
Duisburg 9. 5.
Darmstadt 10. 5.
Mannheim 11. 5.

Brandis Quartett Berlin

Hohenems 27./30. 6.

Alfred Brendel, Klavier

Ludwigshafen 3. 5.
Saarbrücken 6.-9. 5.
Hamburg 10. 5.
Frankfurt 12. 5.
Hannover 14. 5.
Stuttgart 16. 5.
Bonn 18. 5.
Nürnberg 20. 5.
Münster 23. 5.
Frankfurt 25. 5.
Wiesbaden 27. 5.
Köln 29. 5.
Berlin 31. 5.

Rudolf Buchbinder, Klavier

Nürnberg 7. 5.
Regensburg 8. 5.
Augsburg 9. 5.

Kyung-Wha Chung, Violine

Berlin 29./30. 6.

Consortium Classicum

Berlin 2.-9. 5.

Clifford Curzon, Klavier

Augsburg 3. 5.
Landshut 6. 5.
München 9. 5.
Mönchengladbach 7. 6.
Krefeld 8./12. 6.
Rheydt 13. 6.

Justus Frantz, Klavier

Alfeld 3. 5.
Göttingen 4. 5.
Neubeuern 5. 5.
Alfeld 8. 5.

Eugen Jochum
London Philharmonic Orchestra

Bonn 2. 5.
Kassel 3. 5.
Hannover 4. 5.
Düsseldorf 5. 5.
Berlin 6. 5.

Kammermusiker Zürich

Sigmaringen 17. 6.
Stuttgart 18. 6.

Alfons und Alois Kontarsky, Klavierduo

Bayreuth 20. 5.

Edgar Krapp, Orgel

Frankfurt 27. 5.
Augsburg 28. 5.
München 29. 5.

Kreuzberger
Streichquartett

Reutlingen 2. 5.
Andernach 3. 5.
München 18. 5.

Alicia de Larrocha, Klavier

Berlin 27./28. 5.
Darmstadt 31. 5.

Christa Ludwig, Mezzosopran

Hannover 4. 5.

Jean-Claude Malgoire
La Grande Ecurie et la Chambre du Roy

Schwetzingen 12. 5.

Zubin Mehta
Berliner Philharmoniker

Berlin 10./11./14. 6.

Melos Quartett

Hof 10. 5.
Essen 14. 5.
Berlin 15. 5.

Mstislaw Rostropowitsch, Violoncello
Orchester des Saarländischen Rundfunks, Hans Zender

Frankfurt 25. 5.
Bonn 26. 5.
Hamburg 27. 5.
Hannover 28. 5.

Murray Perahia, Klavier

Frankfurt 3. 5.
Darmstadt 6./7. 5.
Stuttgart 10. 5.
Düsseldorf 21./22. 6.

Philharmonia Hungarica

Oberhausen 2. 5.
Moers 6. 5.
Krefeld 9. 5.
Kleve 13. 5.
Essen 20. 5.
Neuss 25./26. 5.
Recklinghausen 2. 6.
Hameln 6. 6.
Halle 9. 6.

Pro Cantione Antiqua

Altenburg 7. 6.
Kirchheim 23./24. 6.

Regensburger Domspatzen

Frankfurt 6. 5.
Wasserburg 19. 5.
Ichenhofen 20. 5.
Bad Godesberg 16. 6.
Rottenbuch/Wies 24. 6.

Hans Richter-Haaser, Klavier

Offenbach 5. 5.
Duisburg 16./18. 5.
Mülheim 17. 5.
Mainz 25./26. 5.
Bottrop 27. 5.

Henryk Szeryng, Violine

Aachen 4. 5.
Tübingen 8. 5.
Wiesbaden 10. 5.
Hamburg 13./14. 5.

Tokyo String Quartett

Tübingen 2. 5.
Saarbrücken 4. 5.
Mannheim 6. 5.
München 7. 5.
Stuttgart 8. 5.

Angaben von Konzertdirektionen und Schallplattenfirmen, ohne Gewähr. -Red.

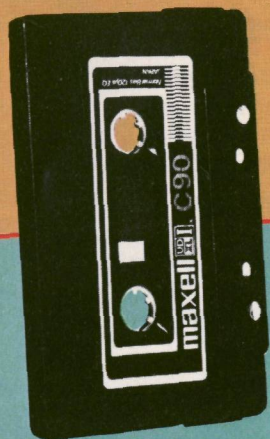
„...Eindeutig die beste Cassette des gesamten Testfelds...“

(STEREO, Nr. 2, Februar 1979)

25 Eisenoxid-Cassetten wurden nach allen Regeln moderner Technik getestet. Was eine wachsende Zahl von HiFi-Freunden schon lange weiß, hat der Test des deutschen HiFi- und Musikmagazins STEREO bestätigt: Die maxell-Cassette UD XL I ist weit überlegen. Der nebenstehende Original-Testbericht, sagt Ihnen warum. Die Erklärungen zum Diagramm lesen Sie auf der nächsten Seite.

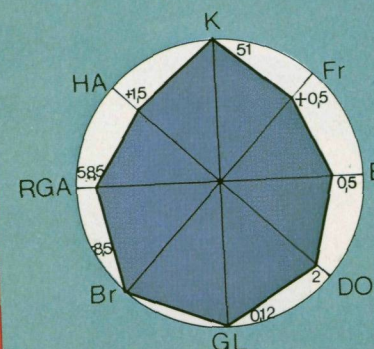
Bitte wenden! ►

Swing over to
maxell®



Maxell-UD XL I

- Reinigungs-Vorspannband mit Beschriftung
- Umlenkrollen auf Stahlachsen
- 5fach geschraubt
- auswechselbares Etikett (mehrere Aufkleber beigegepackt)
- Gleitfolien glatt



Beurteilung

Arbeitspunkt: JAP (Typ I).
Eindeutig die beste Cassette des gesamten Testfelds.
Hervorragende Klirrdämpfung, sehr guter Rauschabstand, gute Höhenaussteuerbarkeit. Frequenzgang: geringfügige Höhenanhebung. Wenig Drop-outs, ausgezeichnete Brummdämpfung. Die besten Gleichlaufwerte des gesamten Testfelds. Wer einen japanisch eingestellten Recorder besitzt und bereit ist, für Top-Qualität tief in die Tasche zu greifen, erhält mit dieser Cassette einen realen Gegenwert für sein Geld. Ungefährer Handelspreis: 10,- DM

Punktzahl: 78
Qualitätsstufe innerhalb der Gruppe I:
Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation: befriedigend